

Kritiker der Regulierung ausgezeichnet

Von Charlotte Bartels, Magdeburg
11.09.2009

Verein für Socialpolitik würdigt Martin Hellwig

Martin Hellwig ist am Donnerstag mit dem Gustav-Stolper-Preis vom Verein für Socialpolitik ausgezeichnet worden. Mit dem Preis ehrt die Ökonomenvereinigung Wirtschaftswissenschaftler, die die wirtschaftspolitische Diskussion beeinflusst und zum Verständnis der Ökonomie in der Öffentlichkeit beigetragen haben.

Der Regulierungstheoretiker Hellwig hatte sich im vergangenen Jahr in vielen Zeitungsartikeln zur Finanz- und Wirtschaftskrise geäußert. Als Sprecher des einflussreichen Lenkungsrats beim Bundeswirtschaftsministerium hatte er sich dafür eingesetzt, dem Kaufhauskonzern Arcandor Staatshilfe zu verweigern.

Insbesondere hatte Hellwig jüngst dafür plädiert, die Bankenregulierung Basel II in der Krise auszusetzen. Die Regulierung der Banken über ihr Eigenkapital habe einen erheblichen Beitrag zur Krise geleistet. Zudem seien die Versuche, Risiken der Banken zu messen, grandios gescheitert. „Die Eigenkapitalregulierung hat in der Krise als Brandbeschleuniger, nicht als Feuerlöscher gewirkt“, schrieb Hellwig in einem Fachartikel.

Der Preisträger wurde von rund 3700 Vereinsmitgliedern gewählt. „Ich finde es gut, dass Hellwig, der lange Zeit der international sichtbarste deutsche Ökonom war, jetzt für seine wirtschaftspolitische Leistung geehrt wird“, sagte Christoph Schmidt, Präsident des RWI Essen und Mitglied des Wirtschaftssachverständigenrats. Aber es gab auch kritische Stimmen. „Andere Ökonomen, wie zum Beispiel Wolfgang Franz, sind schon viel länger in den Medien präsent“, sagte Horst Rottmann, Professor an der Fachhochschule Amberg-Weiden.

Martin Hellwig leitet seit 2004 das Bonner Max-Planck-Institut zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern. Seit 1995 ist er Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie, und seit 2004 berät er die EU-Kommission in Wettbewerbsfragen.